

Von der Prävention bis zur Therapie

Rückblick auf das Symposium für mikrobiologische Diagnostik am 8. Dezember 2010 in Zürich

Die mikrobiologische Diagnostik ist im Umbruch begriffen. Heute geht es einerseits um eine schnelle Identifizierung von Infektionserregern mit den Resistenzmechanismen, andererseits um die Kommunikation mit den klinischen Partnern. Die Referenten haben versucht, den Bogen vom Labor über den Patienten hinaus bis in die Gesellschaft zu spannen.

Eine gute Präanalytik ist die Basis einer guten mikrobiologischen Diagnostik

Prof. Dr. med. Reinhard Zbinden, Institut für Med. Mikrobiologie der Universität Zürich (IMM ZH)

Selbst in der Akkreditierungsnorm ISO 15189 hat die Präanalytik eine höhere Bedeutung erlangt, weil eine noch so gute Analytik präanalytische Fehler nicht mehr kompensieren kann. Die Berücksichtigung der Vortestwahrscheinlichkeit einer Krankheit wie auch der Schnelligkeit sollte die Wahl einer Nachweismethode und damit der entsprechenden Präanalytik beeinflussen.

Die Gram-negative Offensive – Diagnostik von Extended Spektrum – und AmpC-Beta-Laktamasen

Dr. med. Michael Hombach, IMM ZH

Die ESBL-Zunahme bei *Escherichia coli* beruht vor allem auf einer CTX-M-15-Pandemie. Aber auch die Zunahme von plasmidischen AmpC-Beta-Laktamasen trägt zur erhöhten Resistenz bei *Enterobacteriaceae* bei. Die neuen Antibiotikarichtlinien CLSI 2010 und EUCAST empfehlen die Suche dieser Resistenzmechanismen nur noch aus epidemiologischen Gründen. Den schweizerischen Labors wird empfohlen, ESBL weiterhin mitzuteilen.

Aktuelles aus der Mikrobiologie und Infektiologie

PD Dr. Nicolas Müller, Leitender Arzt, Klinik für Infektionskrankheiten und Spitalhygiene, Universitätsspital Zürich (Inf&SH, USZ)

Anhand einer ambulanten Patientin mit rezidivierenden Harnwegsinfektionen mit Auftreten eines multiresistenten *E. coli* wurde die Bedeutung von

alten Antibiotika dargestellt. Reserveantibiotika können teilweise zur ambulanten Nachbehandlung eingesetzt werden, z.B. Daptomycin. Im Spital bedürfen hochresistente Bakterien wie *Acinetobacter baumannii* nicht immer einer antibiotischen Therapie, sondern einer lokalen Desinfektion und spitalhygienischer Massnahmen.

Brennende mikrobiologische Fragen aus Sicht der Spitalhygiene

Prof. Dr. Christian Ruef, Leiter Spitalhygiene, Inf&SH, USZ

Im Spital werden zunehmend ESBL und andere multiresistente Gram-negative Stäbchen beobachtet. Neben einer guten Verfügbarkeit von Desinfektionsmittel braucht es eine Verbesserung der Prozessqualität durch bessere Strukturen; genannt wurden die Berücksichtigung von Geräten als Quelle von Übertragungen und die Früherkennung mit sofortiger Isolation der Patienten, wenn Standardhygienemassnahmen nicht korrekt umgesetzt werden.

Anresis: Das schweizerische Zentrum für Antibiotikaresistenzen

Dr. Andreas Kronenberg, Anresis, Bern (www.anresis.ch)

Anresis ist ein regionales und nationales Überwachungssystem für Antibiotikaresistenzen und den Antibiotikakonsum im humanmedizinischen Bereich. Das Ziel ist es, «Real-time»-Antibiotika-Resistenz-Informationen für Experten, praktizierende Ärzte etc. zu bieten. Über 20 Laboratorien der Schweiz senden anonym ihre Daten (gegen 200 000 pro Jahr), welche dann nach drei Regionen aufgeteilt präsentiert werden.

Antibiotikapolitik im Spital und Antibiotikarichtlinien

Prof. Dr. Rainer Weber, Klinikdirektor Inf&SH, USZ

Die Resistenzproblematik steht in direkter Abhängigkeit der Höhe des Antibiotikaverbrauchs. In der Humanmedizin werden $\frac{3}{4}$ der Antibiotika ambulant verabreicht und sind oft nicht indiziert. Das *Antibiotic Stewardship* Programm hat die Aufgabe, die Anwendung der Antibiotika mit Richtlinien, Rückmeldungen an die Kliniken und allenfalls mit Restriktionen zu optimieren. Dadurch soll ein klinischer Erfolg erreicht und gleichzeitig die Resistenzentwicklung minimiert werden.

Ausblick

Mit einer interdisziplinären Zusammenarbeit der Mikrobiologie, Infektiologie und der Spitalhygiene wird es vielleicht gelingen, die Resistenzproblematik im Spital etwas zu dämpfen. Becton Dickinson (BD) hat es ermöglicht, fächerübergreifende Vorträge Interessierten an der mikrobiologischen Diagnostik vorzustellen.

Am 30. November 2011 wird BD in Olten wieder einen Tag zur mikrobiologischen Labordiagnostik organisieren, in welchem neben Krankenhaushygiene auch MALDI-TOF und EUCAST zur Sprache kommen.

Dr. Reinhard Zbinden, IMM ZH
Prof. Dr. Urs Nydegger, Labormedizinisches Zentrum Dr. Risch

**Mikrobiologische Labordiagnostik: Update 2011
EUCAST – MALDI – KH-Hygiene**

Olten, 30. November 2011

Vorsitz: Dr. Hans Siegrist

Detailliertes Programm:

www.sulm.ch/aktuell/agenda